



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

601 (27.12.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349711](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349711)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...
Beim Abonnement monatlich 3.00 M. — ohne Bestellgeld.
Bei einz. Aenderung der wirtsch. Verhältnisse Nach-
lieferung vorbehalten. Postkontingent 17500 Reichs-
marken. Haupt-Vertriebsstelle: R. 1. (Hallerstr.)
Geldverkehrsstellen: Waldhofstr. 8, Schmeisingerstr. 19/20 u. Weierstr. 11. Telegramm-
adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentl.
12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.
Kolonnette für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restamen
3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für
Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-
walt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen
Erschwerungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben
aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Unterredung mit Dr. Stresemann

Ueber Räumung und Reparationen

In die Adresse Amerikas

Reichsaussenminister Dr. Stresemann legte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Baltimore Sun“ das deutsche Recht auf Räumung dar und wendet sich dabei insbesondere gegen die Erklärungen, die der englische Außenminister im Unterhaus und der Vordanzler im Oberhaus abgegeben haben. Nach diesen Erklärungen wäre der Artikel 431 des Versailler Vertrages nur dann anwendbar, wenn Deutschland seine gesamte Reparationsschuld restlos abgetragen hätte.

Diese Ansicht steht schon, so erklärt Dr. Stresemann, mit dem Wortlaut in Widerspruch, da in diesem nicht von dem Falle die Rede ist, daß Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt hat, sondern vielmehr von dem Falle, daß es sie erfüllt. Niemand konnte bei Aufstellung der Versailler Friedensbedingungen irgendwie die Möglichkeit ernsthaft in Betracht ziehen, daß Deutschland im Stande sein werde, den Gesamtbetrag der ihm auferlegten Reparationen vor dem Jahre 1935 zu bezahlen. Tatsächlich hat auch niemand an diese Möglichkeit gedacht, da der Versailler Vertrag selbst ausdrücklich von einer Frist von 30 Jahren für die Bezahlung der deutschen Reparationsschulden absieht. Um

die Wichtigkeit der deutschen Auffassung, daß auch hinsichtlich der Reparationen die Voraussetzung

des Art. 431 bereits erfüllt ist, außer Zweifel zu setzen, weist Dr. Stresemann auf folgende Punkte hin: Der Dawes-Plan hat für die regelmäßige Zahlung der in ihm festgesetzten Annuitäten effektive Pfänder geschaffen, die den Gläubigern volle Sicherheit gewähren. Diese Pfänder sind eine freiwillige Leistung über den Vertrag hinaus. Die in ihrer Wirksamkeit weit über das Jahr 1935 hinausreichenden Vereinbarungen über den Dawesplan würden völlig genügen, um bei einer lokalen Auslegung des Art. 431 dessen Voraussetzung als erfüllt anzusehen. Die deutsche Auffassung findet eine bedeutsame Bestätigung

in der in letzter Zeit schon oft erwähnten Erklärung, die am 16. Juni 1919 hinsichtlich der Besetzung deutschen Gebietes von Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterzeichnet wurde. Wir halten uns für berechtigt, die Frage zu stellen, ob man etwa betreiben will, daß Deutschland Beweise seines guten Willens und ausreichende Garantien im Sinne dieser Erklärung gegeben hat.

Zum Schluß spricht Dr. Stresemann die Erwartung aus, daß die deutschen juristischen Argumente auf die Dauer nicht ohne Wirkung bleiben und daß sie zusammen mit den nicht weniger starken politischen und moralischen Argumenten dazu führen werden, die Besetzung deutschen Gebietes, dieses letzte militärische Ueberbleibsel aus dem Weltkrieg, endlich zu beseitigen.

Deutsche und Polen

Es gibt in Deutschland immer noch Leute, die an dem jahrelangen Gewürge um den politischen Handelsvertrag die Schuld mit Vorliebe im eigenen Hause suchen: bei den bösen Agrariern, die den Kermisern das Fleisch verteuern und das zuträufliche polnische Schwein nicht über die Grenze lassen wollten. In Wirklichkeit waren die Befürchtungen der Landwirtschaft, die vor allem Befürchtungen des kleinen Kleinbauern sind, der eine unbedenkbare polnische Konkurrenz auf diesem Felde einfach nicht zu ertragen vermöchte, wohl schon früher irgendwie zu beschwichtigen gewesen. (Wie durch den klünnen Jagriff des Reichsernährungsministers Dietrich sie jetzt im wesentlichen ausgeräumt wurden.) Aber es galt zunächst doch einmal eine Polensphäre des Friedens herzustellen und dem hat man in Polen je und je sich widersetzt. Mittlerweile glaubte man schon so weit zu sein. Die Mißverständnisse, die freilich zuweilen mehr waren denn Mißverständnisse, galten als geklärt. Dann kam ein neuer Schlag: aus Warschau oder aus irgendeiner Wojwodschast und die Unterhändler flogen wie die Feldhühner auseinander. Der letzte Schlag, Herr Jaselski's Drohrede in Lugano, der inzwischen ein ebenso drohendes Wiener Interview desselben Herrn gefolgt ist, bringt unwillkürlich die Frage nahe: Siegt Polen überhaupt an diesem Vertrag? Wünscht es nicht vielmehr die wirtschaftliche neben anderen Wunden offen zu halten, bis ein neuer günstiger Umstand der im letzten Jahrzehnt vom Glück ohnehin verhätschelten polnischen Republik zu Hilfe kommt und ihr ermöglicht, den östlichen Mobad nach ihrem Bilde zu ordnen. Etwas so, wie Herr Paderewski sich diese Ordnung vorstellte, da er im Januar 1919, ein dicker Gutachten angeblich wissenschaftlicher Sachverständiger unter dem Arm, in Paris auftauchte und sich den „großen Käse“ an die Herren bestellte, bis er, im diplomatischen Spiel gottlob nicht gleich knurrend wie am Skagel, bei Lloyd George und ein wenig selbst bei Wilson abfiel.

Es ist blödsinnig gut, politische Fragen der Gegenwart an der Entwicklung der Vergangenheit nachzuprüfen. In den Pariser Blättern, die in kaum abbrechender Reihe ihre Sonderberichterstattungen nach Polen und Danzig zu entleeren pflegen, lernt man wieder Herr Ebonarde Helsen Kolmarer Angebens dort, ist immer noch von dem „angestammten unauflöslichen“ Haß der Deutschen gegen Polen die Rede. Die Geschichte weiß nichts von solchem Haß. Der Erbfeind Polens hieß Rußland. Mit ihm hat Polen schon durch das ganze Mittelalter gekämpft und ihm ist es schließlich auch erlegen. Im Bäderfrühling von 1848 und auch früher schon schwammen alle deutschen Völkchen in einem Meer von Polenbegeisterung. Und etwas von diesem (freilich reichlich nativen) Rausch erhielt sich auch noch in späteren, nächsterneren Tagen. Erhielt sich selbst in der preussischen Staatsproxi bis weit in die siebziger Jahre. Dann allerdings kamen die Zeiten der sogenannten „Polenpolitik“. Der dies schreibt, hat sie stets bekämpft, weil er, selber aus der nationalen Diaspora stammend, sie für verfehlt hielt. (Selbster erlebte wir freilich das Umgekehrte: just die als Minderheiten Geborenen erweisen sich als die härtesten und leidenschaftlichsten Unterdrücker.) Rückschauend, Vergangenes und Gegenwärtiges abwägend, wird man doch bekennen dürfen: das eigentliche Uebel an dieser preussischen Polenpolitik war, daß sie unwirksam blieb. Inbes im Polenschen angedelsten und verkrachte polnische Gutsbesitzer mit unseren Steuer-großen strotzenden, kauften für gutes deutsches Geld die Polen sich in Weltreisen an und schoben, ganz planmäßig, einen dichten Keil polnischer Siedlungen vor bis an die baltische Küste. Von einem wirklichen Haß gegen polnische Art ist aber auch damals nichts zu spüren gewesen. Es gab ein paar „Spezialisten“ für diese Dinge in der Presse und in den Parlamenten, gab auch — eine unendliche Harmlosigkeit neben dem heutigen „Westmarkenverein“ der Polen — eine Organisation, den Oltmarkenverein. Doch tiefwurzelnde Leidenschaft war bei alledem nicht im Spiel. Man bedauerte ganz allgemein, daß die Polen nicht mehr wie in früheren Zeiten Berufssoffiziere wurden im preussischen Heer. Daß zur Rot der eine oder andere die richterliche Laufbahn ergriff, keiner mehr zur Verwaltung kletterte. Man hätte sie gern genommen, wenn sie nur gekommen wären. Die aber hielten sich stolz und abwehrend zurück. Sie hatten Besseres zu tun. Sie rüsteten,

Reichskanzler Müller an Oesterreich

In einem Weihnachtsgruß an die Deutschen in Oesterreich des Reichskanzlers Hermann Müller, der von der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht wird, erklärt der Reichskanzler u. a., die einzelnen deutschen Stämme seien außer durch die deutsche Sprache und Kultur auch durch das gemeinsame Rechtsbewußtsein in einer Pflanzheit verbunden. Auch in den seit einigen Jahren härter hervor-tretenden Bestrebungen zur Verwirklichung einer Rechts-angehörigkeit müsse man einen neuen Beweis für die Unzerstörbarkeit des Zusammengehörigkeitsgefühls des deutschen Volkes im Reich und in Oesterreich sehen. Nach schweren Jahren stehe dem deutschen Volk immer noch eine schwere Zukunft bevor, deren es nur dann Herr werden könne, wenn es sich in allen großen Fragen einig. Wenn er zu Weihnachten für das deutsche Volk einen Wunsch ausspreche, so sei es der, daß es in seiner friedlichen Aufbauarbeit auf allen Gebieten fortfahren könne. Er glaube der Zustimmung aller Deutschen im Reich sicher zu sein, wenn er heute allen Deutschen in Oesterreich den gleichen Wunsch übermittle.

Tariffriede bei der Reichsbahn

In den letzten Tagen haben beim Eisenbahner-Einheitsverband, der größten Organisation der deutschen Eisenbahner, Verhandlungen darüber stattgefunden, ob das bis zum 31. Dezember laufende Lohnabkommen gekündigt werden soll oder nicht. Nach langen Erwägungen kam man zu der Ueberzeugung, daß aus tatsächlichen Gründen eine Kündigung des Abkommens zurzeit nicht empfehlenswert sei, und daß der Vorstand des Verbandes erst später entsprechende Schritte unternehmen solle.

Sum Abrüstungsproblem

Washington, 27. Dez. (United Press.) Wie die United Press erzählt, haben die in Genf vertretenen Mächte der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie beschlossen haben, die nächste Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission im April abzuhalten. Gleichzeitig wurde an die amerikanische Regierung die Frage gerichtet, ob sie gegen diesen Beschluß etwas einzuwenden habe, was vom Staatsdepartement im verneinenden Sinne beantwortet wurde. Wie verlautet, werden die Vereinigten Staaten in derselben Weise wie bisher bei der Abrüstungskommission vertreten sein.

Die neueste Einberufung der Abrüstungskommission wird hier vielerorts als Verlaß angesehen, Hoovers Mitarbeit bei einer neuen Abrüstungsinitiative zu sichern. In informierten Kreisen glaubt man jedoch nicht, daß der künftige Präsident in der nächsten Zukunft irgendwelche Schritte in dieser Richtung unternehmen werde.

Der thüringische Staatsbank-Konflikt endlich beigelegt — Weimar, 27. Dez. Der bereits seit vier Jahren hängende Prozeß des Präsidenten der thüringischen Staatsbank Voß gegen den thüringischen Staat wird jetzt durch einen Vergleich zu Ende kommen, nach dem Thüringen an Voß die Summe von 35 000 M. als einmalige und endgültige Abfindung auszahlt, wogegen Voß seine Klage zurückzieht.

Tod in den Bergen

Salsburg, 27. Dez. Am Weihnachtstag stürzte ein Skifahrer am Sonntag in eine Gletscherpalte. Er wurde von Touristen geborgen, erlag aber alsbald seinen Verletzungen.

Untersuchungen in Mülhausen

In Mülhausener Autonomistenkreisen sind im Zusammenhang mit dem Jordan'schen Fall weitere Hand-durchsuchungen vorgenommen worden, u. a. bei dem Geschäftsführer einer Mülhausener Zeitung namens Junker und bei einem Vertreter der kommunistischen Partei, Walter.

Anschließend haben diese Handdurchsuchungen kein Ergebnis gezeitigt. Ferner wurde der Abgeordnete Vogly vernommen, der dem Attentäter zwei Eintrittskarten für die Kammer gegeben haben soll. Vogly erklärte, er kenne den Attentäter nicht und könne daher auch keine Mitteilungen machen.

Geburtenstatistik in Frankreich

Nach der amtlichen Statistik beläuft sich in Frankreich im 3. Vierteljahr 1928 die Zahl der Lebendgeburten auf 184 251 (im Jahre 1927 184 745), die der Sterbefälle auf 156 228 (im Jahre 1927 136 907). Der Geburtenüberschuß im 3. Vierteljahr 1928 beträgt also 28 023 gegenüber 47 878 im Jahre 1927.

Die Lage in Afghanistan

Die afghanische Gesandtschaft in Paris gibt bekannt, daß nach einem gestern aus Kabul eingetroffenen Telegramm der Stamm Khoqani sich unterworfen habe. Der treugebliebene Stamm Nembend habe gemeinsam mit den Regierungstruppen die Aufständischen aus der Gegend von Djesalabad vertrieben. Die Aufstandsbewegung scheint nachzulassen.

Der südamerikanische Streitfall

Der mit der Prüfung des bolivianisch-paraguayischen Streitfalles beauftragte Ausschuß der Panamerikanischen Konferenz hat vorgeschlagen, eine aus neun Mitgliedern bestehende Kommission zur Feststellung der Verantwortlichkeit zu ernennen. Bolivien und Paraguay sollen je zwei Mitglieder in die Kommission entsenden, während die übrigen 5 Mitglieder von der Panamerikanischen Konferenz bestimmt werden sollen. Die erste Sitzung dieser Kommission soll im März stattfinden und dieser Vorschlag wird Bolivien und Paraguay zur Billigung vorgelegt werden.

Bolivien beansprucht das Charo-Gebiet

Die bolivianische Regierung hat an den französischen Außenminister Briand als den augenblicklichen Vorsitzenden des Völkerbundesrates und an den Vorsitzenden der Panamerikanischen Schlichtungskonferenz je ein Telegramm gerichtet, in dem die Regierung Bolivien jeden Anspruch Paraguays auf das strittige Charo-Gebiet bestritt und betont, daß der Anspruch Bolivien sich auf das ganze Gebiet erstreckt, welches augenblicklich noch von Paraguay besetzt gehalten werde.

Parker Gilberts Jahresbericht

Berlin, 27. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der ursprünglich für Montag angekündigte Jahresbericht des Reparationsagenten ist bisher noch nicht eingegangen und wird auch, wie man an Berliner zuständigen Stellen annimmt, kaum noch in dieser Woche vorgelegt werden.



Dann soll Deine Zeitung bestellt sein!

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Neue polnische Verschleppungsmanöver

unter den Augen von Staat und Reich, den Kampf. Schufen sich durch ein schlechtes, muntergerichtetes, weltverzagtes Genossenschaftswesen vielleicht die beste wirtschaftliche Organisation im ganzen Lande. Und „entsagten“ im großen wie im kleinen seine gegen den Staat gerichtete „Klugeit“, die Herr Jaleski in seinem Wiener Interview dem Deutschen Volksbund in Ostbergschleien unterzuschleichen die Freundschaft hatte.

Im Krieg erwachte dann noch einmal die deutsche Romantik. In Berlin erschien, als Abgesandter des Polentums, von Krakau kommend, wo er die „Kritika“ herausgegeben hatte, der Schriftsteller Wilhelm Feldmann. Ein glühender polnischer Patriot, doch auch ein ganz ehrlicher Freund deutscher Bildung und deutschen Wesens. Er sollte Stimmung machen, den Boden bereiten für eine Wiederaufrichtung Polens. Eines freien Polens, aber ganz in die mitteleuropäischen Zusammenhänge gebannt und vor allem mit Deutschland im engsten Bunde. Nie mehr, schwor der begeisterte Emissär, wenn erst der weiße Adler wieder über Polen flattere, würde es Mißverständnisse und Meinungen geben zwischen Polen und Deutschen. Und zur Ordnung des künftigen polnischen Königs — wer es sein sollte, wußte Feldmann freilich noch nicht zu sagen — wurden wir alle gleich feierlich geladen. Wir haben ihm, der bei kargem Sold mit so heiligem Eifer für seine Idee frucht, wohl alle mehr oder weniger geglaubt. Schon weil er unbrüchlich selber an sie glaubte. Als das neue Polen dann unter so ganz anderen Zeichen erwuchs und Haß gegen Deutschland, nimmerlatter Fehlbunger nach deutschem Gebiet sein erstes Geißel wurde, zerbrach es ihm Leben und Wirken. Dieser Wilhelm Feldmann ist buchstäblich an gebrochenem Herzen gestorben.

So viel über den angeblichen „Polenhaß“ der Deutschen. Auch heute — wo nähmen wir all den Haß nur her? — werden Polen, Staat und Volk, in Deutschland nicht gehaßt. Allein gegen die Verwägung des Korridors häuft sich in jedem von uns das natürliche Empfinden. Gegen diese Verwägung, die über kurz oder lang den Verlust Dürrenbergs und der dänischen Dausitzer Freiheit nach sich zu ziehen drohte. Nur eine geistlich- und ehrlieb gewordene Nation vermochte mit ihr sich abzufinden.

Die langwierigen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen sind auch durch die neue polnische Antwortnote nicht wesentlich gefördert worden. Im Gegenteil: Das Schreiben des polnischen Delegationsführers von Twardowski an Minister a. D. Dr. Hermes, in dem die diesbezüglichen Beratungen des polnischen Kabinetts über die deutsche Wunschliste ihren Niederschlag finden, weist gerade in bezug auf die wichtigsten deutschen Forderungen derartige Unklarheiten auf, daß die Frage berechtigt erscheint, ob die Warschauer Regierung wirklich ernsthaft eine wirtschaftspolitische Verständigung mit Deutschland anstrebt, oder ob sie erneut die Verhandlungen einer Krise zutreiben will. Die Enttäuschung auf deutscher Seite über Polens Antwort ist umso größer, als diese wesentlich hinter den Präzisierungsaufschub, die der polnische Delegationsführer kürzlich mündlich dem deutschen Unterhändler gemacht hat. Auch die versicherte polnische Bereitschaft, über die deutschen wirtschaftspolitischen Forderungen zu einer Verständigung zu kommen, kann den Eindruck nicht verwischen, daß es bis zum Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages noch ein weiter Weg sein wird.

Daß Einflüsse der hohen Politik bei den Verhandlungen außerordentlich störend sich geltend machen,

wird auch dem Aufmerksamen sofort klar, wenn er die Haltung der polnischen Delegationsführung vor ihrer Verzicht-

erhaltung in Warschau mit den Unklarheiten vergleicht, die sich in dem Schreiben v. Twardowski an Dr. Hermes finden.

Augenblicklich erinnert die Lage sehr stark an die Wiener Verhandlungen der beiden Verhandlungsführer vom April 1928. Auch damals einigten sich beide auf ein Protokoll, das zwar von der Reichsregierung gebilligt wurde, bei den Nachhabern in Warschau aber auf starke Bedenken stieß. Um der Verständigung willen hat jetzt die Reichsregierung den polnischen Wünschen gegenüber weitestgehendes Entgegenkommen bewiesen. Selbst in der Frage der für Polen so bedeutamen Verlängerung des Holzabkommens bewies die Berliner Regierung außerordentliche Verhandlungsbereitschaft. Es kann also nicht Wunder nehmen, daß man in Berliner politischen Kreisen über das neuerliche polnische Verschleppungsmanöver sehr verstimmt ist. So ist es auch zu erklären, daß Dr. Hermes bereits am Tage des Einganges der polnischen Antwort der polnischen Delegationsführer aufgefordert hat, die Zusammenkunft der beiden Delegationsführer auf einen früheren als bisher vorgesehenen Termin, d. h. noch vor dem 9. Januar festzusetzen. Der deutsche Unterhändler schlägt als Termin für eine Aussprache den 29. Dezember vor, um die bestehenden Unklarheiten zu beseitigen, und damit die Basis für die Wiederaufnahme der Delegationsverhandlungen zu schaffen, die vorerst noch unmöglich sind. Die polnische Antwort wird über die wahren Absichten der Warschauer Nachhaber einige Klarheit bringen können. (Vergleiche hierzu den heutigen Leitartikel, D. Schriftl.)

Der Selbstmord des Quintaners

Wie eine Berliner Korrespondenz zu dem Tode des 18-jährigen Quintaners Volker Schulte meldet, liegt nach Ansicht der Kriminalpolizei ohne Zweifel Selbstmord vor; denn Volker Schulte, der als ein sehr munterer Junge geschildert wird, wurde an seinem Bettsofen mit seinem eigenen Ledergürtel erhängt aufgefunden.

Im Gegensatz dazu steht jedoch die Auskunft des Pflegewaters, Dr. Rose, der betont, daß es sich um einen Unglücksfall handelt, der sich bei dem übermütigen Spielen des Jungen ereignet habe. Die Schule und das Elternhaus hätten keinerlei Einfluß auf den traurigen Fall gehabt. Weitere Auskünfte lehnte der Pflegewater schroff ab. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die Pfliegerkinder des Knaben von der Kriminalpolizei nochmals vernommen.

Noch ein Schülerelbstmord

— Gnadenberg (Kreis Dunsau), 27. Dez. Am ersten Weihnachtstages beging ein Oberprimarier Gieseler, Sohn eines Postmeisters, Selbstmord, indem er sich durch Gas vergiftete. Als Grund zur Tat wird angenommen, daß Gieseler nicht zur Reifeprüfung zugelassen werden sollte.

Polizeikampf mit einem Irrefinnigen

— Mexiko City, 27. Dez. (United Press.) Eine blutige Schlacht lieferte der Polizei und der Feuerwehre ein plötzlich wahnhaft gewordener Hauptmann namens Antonio Reyna Hernandez, der sich mit einem Maschinenengewehr und zwei Pistolen in dem Haus eines seiner Freunde verbarricadierte und sich hier stundenlang heftig gegen alle Angriffe der Polizei verteidigte. Hauptmann Hernandez, der über 500 Schüsse abfeuerte, tötete drei der angreifenden Polizisten und verwundete drei weitere aufs Schwerste. Auch drei in der Nachbarschaft lebende Frauen trugen durch irreführende Schüsse schwere Verletzungen davon. Da die Polizei nichts ausrichten konnte, wurde schließlich die Feuerwehre geschickt, die den Wahnsinnigen durch den Wasserstrahl einer Feuerpritze bändigte, so daß er gefangen genommen werden konnte. Hauptmann Hernandez hatte während des Kampfes selbst eine so schwere Schußwunde davongetragen, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

— Hamburg, 27. Dez. Der Hildesheimer „Berliner“, der der Luftschiffahrt Nordsee-Reise U.S. gehört, ist seit mehreren Tagen überfällig. Man ist um sein Schicksal besorgt.

Letzte Meldungen

Kampf mit Einbrechern

— Köln, 27. Dez. Die „R. Z.“ meldet aus Bockum, daß, als am Helltagabend Einbrecher im dortigen Stadthaus von der Polizei überrascht wurden, sich die Verbrecher gegen die eindringenden Polizeibeamten wandten. Einer der Polizeibeamten tötete den ihn Anzettelnden durch einen Revolvererschuss. Der Erschossene war bis zum Frühjahr dieses Jahres Schutzpolizeibeamter in Steinfurth gewesen.

Blutige Weihnachtsfeier

— Gumborn, 27. Dez. Eine blutige Weihnachtsfeier gab es in einer Bergmannsfamilie in Gumborn. Dort kam es im Verlauf der Feier gegen 4 Uhr morgens zu schweren Ausschreitungen, wobei der Stiefsohn durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde. Der Vater erhielt von dem Sohn mit einer Kaffeeflasche einen wuchtigen Schlag auf den Kopf und wurde ebenfalls schwer verletzt. Die beiden Verletzten wurden dem Krankenhaus angeführt; doch glaubt man kaum, sie am Leben erhalten zu können.

Der Bergarbeiterstreik im Loire-Becken

— Paris, 27. Dez. Nach dem „Journal“ beläuft sich die Zahl der wegen Lohnforderungen in den Streik getretenen Bergarbeiter Nordloire-Becken auf 8000. — Nach dem „Deuvre“ handelt es sich um 13 000 von insgesamt 23 000 beschäftigten Bergarbeitern.

Wölfe in Mittelitalien

— Mailand, 27. Dez. In Umbrien kamen Rodel von Wölfen infolge Schnee und Kälte bis zu einigen Apenninendörfern. Ein Jäger wurde von einigen Wölfen angegriffen, doch konnten seine Kollegen die Raubtiere vertreiben und einen der Wölfe erlegen.

Furchtbare Statistik

— New York, 27. Dez. Ueber die Weihnachtsfeierlage sind in den Vereinigten Staaten 200 Personen eines gewaltsamen Todes gestorben. Bei Autounfällen kamen 107 Personen, bei Bränden 27, durch den Genuß von verdorbenem Alkohol 7 und durch Selbstmord ungefähr 50 ums Leben.

Die Epidemie in Amerika

— Washington, 27. Dez. Das Gesundheitsamt teilt mit, daß in der am 22. Dezember zu Ende gegangenen Woche in 18 Staaten 181 000 Grippefälle neu angemeldet worden sind. Seit Beginn der Epidemie wurden drei Millionen Fälle festgestellt.

Wahabitenereignis

Eine starke Bande Wahabiten hat, wie United Press meldet, die Grenze überschritten und ist in Transjordanien eingedrungen. Ein großer Teil des Beduinennamens der Araber, der sein Lager auf den Weidplätzen von Badi Sirhan aufgeschlagen hatte, ist von den Räubern überfallen und ohne Unterschied des Alters und Geschlechts niedergemetzelt worden. Der oberste Scheich der Araber, Ibn Jaman, setzte den Wahabiten nach, die unter Mitnahme des geraubten Viehs der Grenze zuweilen. Es gelang ihm auch, sie an der Grenze einzusperren. In dem sich entspannenden Kampf wurde Scheich Jaman mit allen seinen Leuten von den ausgepeinigten bewaffneten Wahabiten getötet.

Angeichts der drohenden Ostung der Wahabiten, sind die in Transjordanien und Palästina stationierten Staffeln des englischen Fliegerkorps in Alarmzustand versetzt worden.

Verkehrsunfälle

— Berlin, 27. Dez. Gestern abend und heute nacht ereignete sich in Berlin eine Anzahl Zusammenstöße, bei denen mehrere Personen leicht verletzt und Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. An der Edo-Moy- und Neue Ausbacher Straße wurden drei Damen, die im Theater-Sonderwagen der U-Bahn saßen, auf der Alpendier-Chauffee, ein Arbeiter, der auf dem Rade fuhr und an der Edo-Kaiser-Friedrich- und Wittenbrunnstraße zwei Personen bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraft- und einem Straßenbahnwagen verletzt.

— Lauenburg, 27. Dez. Die 18 und 17 Jahre alten Schwägerin Gnech aus Solenhofen-Abbau, die sich in Begleitung eines befreundeten Reichswaldsoldaten nach Lauenburg begab und, um sich eine Weisung zu ersparen, die Eisenbahnstraße benutzte, wurden dort vor dem Bahnhof Lauenburg von dem Dausitzer Personenzug erfasst und überfahren. Der Soldat, der neben den Schienen ging, kam mit dem Schrecken davon. Die eine der Schwägerin war sofort tot, während die andere in der Nacht im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlag.

Die Entdeckung einer Velasgerstadt bei Rom

(Von unserem römischen Vertreter.)

Einige zwanzig Meilen von Rom entfernt, erhebt sich in der römischen Campagna der Monte Genovra, abgesehen von den Sabiner Bergen wie ein mühsamer Eigendöbler oder auch wie ein vornehmer Herr, dem die Gemeinschaft mit Niederstehenden nicht behagt. Nur drei kleine Hügel duldet er in seiner unmittelbaren Nähe; doch diese drei Vasallen haben die schroffen Manieren ihres Herrn angenommen und scheinen das zu sagen, was der „Herr“ nicht einmal ausdrücken geruht: man lasse und gefälligst angestrichelt. — Selbst am Abend, wenn die Campagna mit dem Kardinalshimmel Rom in Purpur und Gold aufleuchtet und freundlich blickt, hält sich Monte Genovra in den blauen Schatten des Schweigens; und die drei kleineren Hügel rücken noch näher an ihn heran. Eine aristokratische Sippe, die mit dem heterogenen Pöbel der Sabinerberge nichts zu schaffen haben will.

Unter den drei Hügeln ist es besonders Voggio Cesi, der sich an krankhafter Würde überbietet. Er leidet an seiner Sonderlichkeit und hat sich daraus ein eigenes Wesen konstruiert. Oder laßt ein fremdes Wesen auf ihm, das er jahrausjahrelang nicht abschütteln konnte und unter dem er kumpf zusammengebrochen ist? Willen wir im verwilderten Velas seiner Wägen; das ist der einzige lebendige Ton, der in seine Einsamkeit hineinklingt. Und verlassen und vergessenen lauert der Berg im milden Licht, das er nicht begreift. Krüppelhaft Olivenbäume erstrahlen nicht einmal silbern, wenn die Sonne durch ihre spizen Blätter sickert. Der Wind bewegt totes, müdes Gras. Und tot sind auch die Felder, die wie verwitterte Grabsteine, von denen die Erinnerungsschrift des Lebens geschwunden ist. Die Landeute hüten von einem Schah, der dort tief im Berg vergraben liegt. Doch ein war Voggio Cesi eine große, eine einzige Stadt, die hell aufsteigend die Krone der Götterburg trug. Die gelbgrünen Felder, von denen man glauben konnte, die Natur selbst hätte sie in einem launigen Einfall so fein lächerlich überzieren lassen, waren tiefenstehende Mauern, die den

Berg umschlossen und breite, wachsende Terrassen bildeten. Es gehört ein geübtes, wissendes Auge dazu, um in dem scheinbaren Chaos Ordnung und Befugnis zu entdecken, und viel Mühe und Geduld. Und diese Mühe und Geduld brachte vor nicht allzulanger Zeit ein unarmer Archäologe auf, der auf Kosten eines Paars Eisenträger den einsamen Berg bis zum Gipfel erklimmte und jeden Steinblock untersuchte. Das hatte, seitdem die Kalkbrenner vor vielen Jahren die Gegend verlassen, höherlich niemand mehr getan, sonst wäre man dem Geheimnis des Voggio Cesi schon längst auf die Spur gekommen. Jetzt ist es endlich geschehen; der Hügel hat nichts mehr zu verbergen und muß von nun an im Schutze der Wissenschaft stehen, da die schwereren Schiefer der Verwitterung gelähmt wurden. Die Entdeckung aber ist wichtig genug, um den allen Archäologen in seiner Sprache davon berichten zu lassen:

Die Mauerrückreste auf Voggio Cesi, die im jahrtausendlangen Verwitterungsprozeß fast wieder die Gestalt natürlicher Felsgehänge angenommen haben, erweisen sich, sobald man das ganze Gefüge zu überblicken imstande ist, als ein regelmäßiges System aufeinander Terrassen, die den Hügel ringförmig umschließen. Die fortlaufenden Linien der übereinander gestürzten Steinblöcke stellen die Basis der ehemaligen Voggio-Cesier dar, auf denen die Terrassen ruhten. Die einzelnen Terrassen sind in gewissen Abständen von vertikalen Mauern durchschnitten, wodurch ein Labyrinth rechtlicher Zellen entsteht, deren jede von einem Graben umgeben und so nach allen Seiten geschützt ist. Die so voneinander gesonderten Einzelwohnungen (Zellen) bilden in ihrer Gesamtheit eine kunstvoll erdachte und ausgeführte Befestigungsanlage. Der strategische Charakter der übereinandergeschichteten Mauern ist ebensowenig zu verkennen wie die Eigenart der Wohnstättenarchitektur. Ein Hauptausgang führt durch die Terrassen in schräger Linie zum Gipfel des 400 Meter hohen Hügel empor. Seine Mauerrückreste sind gut erhalten, eben jedoch in der zweiten Terrasse. Die dritte Terrasse ist aber die am besten erhaltene und deshalb für die Untersuchung wichtigste. Sie erreicht eine Höhe von 3 Meter und einen Durchmesser von 4 Meter. Die Steinblöcke sind roh angebauert und durch kleinere Felsstücke miteinander verbunden und geknüpft. Es finden sich Steinblöcke von 1 Meter

Höhe und 2 Meter Durchmesser. Der größte Teil der Mauer ist im Laufe der Zeit wegen der Eignung des Materials zur Kalkbrennerlei abgetragen worden; doch genügen die vorhandenen Ueberreste, um die Struktur noch deutlich erkennen zu lassen.

Das Alter der Mauern reicht in die Zeit der Velasger zurück. 50 Meter nach der zweiten Terrasse öffnet sich ein Korridor, der eine durchschnittliche Breite von 1,60 besitzt und dessen Wände rechts vom linken Hügel des Berges geblieben sind, während die Wände links künstlich hergestellt sind, zum Teil mit Mieselschichten, die 1,30 Meter breit und 2,20 hoch sind. Dem Korridor folgend erreicht man auf halber Höhe eine weitere Terrasse, deren Spuren jedoch nur bei genauer Untersuchung sichtbar werden. 30 Meter höher folgt dann die nächste Terrasse, die ebenso geräumig ist wie die zweite. Mit Ausnahme der unteren Blöcke ist von ihrer Mauer nichts erhalten; doch erreichen auch hier die Einzelblöcke Höhen von 2 Metern. Auf dem Gipfel des Berges muß sich ehemals die Akropolis befunden haben, wenigstens geht dies aus dem Sinn der Anlagen hervor. (Ein Vergleich mit den abollischen Funden bei Cortona, Prenetiae, Alatri und vielen anderen mittel- und italischen Städten unterstreicht diese Annahme). Doch sind durch die späteren Bauten des Mittelalters alle Spuren gelichtet worden, oder aber die eventuell vorhandenen Ueberreste haben in den mittelalterlichen Befestigungsanlagen Verwendung gefunden. Zwischen der ersten und zweiten Vertikalen ist die Folge der Terrassen am deutlichsten zu überblicken. Wohl befinden sich flache Wäden in den Mauern, wo die Kalkbrenner ihr Material heranzuschleppen, doch ist die Anlage leicht zu rekonstruieren. Da einige Terrassen leicht in derselben Richtung geneigt sind, so ist dort, wo die Neigung hinzeigt, ein weiterer Zugang zur Akropolis zu vermuten.

Die Funde stellen ein Bindeglied zwischen der neolithischen Periode und der protolithischen Zeit des Sabinergebirgs dar. Als Ursauer der Voggio-Cesier sind die Voggio-Cesier gelten, die etwa im 16. Jahrhundert v. Chr. in Süditalien von Kleinasien und den Inseln des Ägäischen Meeres her einwanderten und bis Mittelitalien vordrangen. Ihre hohe Entwicklungstufe, die sich in den kunstvollen Stadteinrichtungen und in der meisterhaften Bearbeitung der Edelmetalle

Der Wetter-Faustschlag gegen den Weihnachtswinter

Die vorbereitende Vorhergabe der Wetterwarten, daß auf die Weihnachtstage mit einem Bestand der stabilen Frostwetterperiode nicht mehr zu rechnen sei, hat sich leider bewahrheitet und zwar in noch ausgeprägterem Maße, als man sie fürchten zu müssen geglaubt hatte.

Der Regen ersahle das ganze Gebirge

und reichte bis in die Hochlagen des Schwarzwaldes. Selbst die noch höheren Lagen der Alpen blieben vom Umschlag nicht verschont.

In der zweiten Nachthälfte zum zweiten Feiertag überflutete eine zweite warme Blenfront den Schwarzwald und trieb die Temperatur um die Mittagszeit allenthalben über Null.

Hauptverkehrsunterwegs

und machte gute Miene zum bösen Wetterpiel, zog teilweise allerdings resiguiert früher heimwärts, oder aber erlegte die aufstrebende gleitende durch die tanzenbeübende. Demnach und nachteilig wirkt sich der läche Umschlag aber auf die Zufahrt solcher Wintergäste aus, die am zweiten Feiertag reisen und über Neujahr bleiben wollten.

Mit dem Abend des zweiten Feiertages schlen sich ein leichte Besserung des Wetters abzuholen zu wollen. Der Regen hatte aufgehört. Der Hochschwarzwald verzeichnete mit dem Ueberkreuzen des Höhepunktes der Wärmewellen langsame Abkühlung, die sich hoffentlich baldigst nach unten fortsetzen wird.

* Aus der Evang. Landeskirche. Von der Evang. Kirchenregierung wurden bestätigt der von der Kirchengemeinde Karlsrube gewählte Pfarrer Dr. Adolf Venrath in Danzig als Pfarrer der Lufasparrrei in Karlsrube-Mühlburg und der von der Kirchengemeinde Heidelberg-Mohrbach gewählte Pfarrer Hugo John in Bretten als Pfarrer in Heidelberg-Mohrbach; ferner wurde die von der Freibergerisch von Gemmingen-Hörnbergischen Grund- und Patronatsherrschafft erfolgte Ernennung des Vikars Ernst Rampe in Vahr zum Pfarrer in Neckarzimmern bestätigt.

* Schwere Sturz auf der Treppe. Ein 2 Jahre alter Knabe, der in einem Neubau an der Friesenheimerstraße auf der Treppe stürzte, brach sich den rechten Knöchel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

* Angefahren. Eine 31 Jahre alte Schneiderin, die auf der Breitenstraße vor F1 von einem Radfahrer angefahren worden war und sich den linken Unterschenkel gebrochen hatte, wurde am Montag vormittag ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

Aus dem Lande

Brand in der Heiliggeistkirche in Heidelberg

Heidelberg, 26. Dez. In der Heiliggeistkirche auf dem Marktplatz, die bei der bekannten Zerstörung Heidelbergs am Ausgang des 17. Jahrhunderts mit einigen wenigen andern Gebäuden verschont geblieben war, brach am ersten Weihnachtstagesmorgens gegen 8 Uhr durch Heißlaufen des Heizungsmafors Feuer aus. Der Brand zerstörte einen Teil des Bodenbelags und der Heizungschächte und drohte auf das Gestühl und die Orgelempore überzugreifen. Der Feuerwehr gelang es aber, den Brand einzudämmen, ehe großer Schaden entstand.

Schadenfeuer in Ostersheim

Ostersheim, 27. Dez. Am zweiten Weihnachtstagesmorgens gegen vier Uhr brach im Verkaufsladen von Fritz Brecht Feuer aus. Die Vorkarbeiten wurden durch den Umstand, daß der Wasserdruck zu schwach war, verzögert. Nachdem dieser Mifstand nach Berechnen mit dem Schweginger Wasserwerk behoben war, funktionierte die Schlauchleitung nicht. Durch den Wasserdruck hatten sich Sand und Erdteilchen in den Schlauch geschoben und die Feuerlöschspritze ganz verstopft. Das Feuer breitete sich inzwischen aus und vernichtete den größten Teil der Warenbestände und die Ladeneinrichtung.

* Friedrichsfeld, 24. Dez. Mit einer wohlvorbereiteten und gelungenen Weihnachtstfeier konnte am Samstagabend der Eisenbahnverein Friedrichsfeld seine Mitglieder und Gäste erfreuen. Das Mitglied A. Kerman als Vergnügungskommissar hatte ein fein abgemessenes Programm mit Kinderweihnachtsspiel, lebenden Bildern aus dem Seemannsleben, Bühnenszenen aus dem Volks- und Eisenbahnerleben, teils sehr humoristischen Inhalts, zusammengestellt, das in bester Vorführung und von einzelnen Mitwirkenden flott gespielt über die Bühne ging.

* Philippsturg, 26. Dez. Landwirt Benjamin Siegler konnte seinen 84. Geburtstag in voller Mütigkeit begehen. Bei der letzten Treibjagd auf der Rheinwäldchen wurden 158 Hasen zur Strecke gebracht.

* Steinach bei Dollach, 26. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg übernahm für die beiden jüngsten Steinacher Erben die Ehrenpatenschaft. Es sind dies die Zwillingkinder des Steinbrunnarbeiters Johannes Schmitt, die als 7. und 8. Knabe angekommen sind. Da auch eine Geldspende überwiesen worden ist, freut sich die Familie über dieses doppelte Weihnachtsgeschenk.

* Ueberlingen, 23. Dez. Samstag früh wurde die in den vier Jahren stehende ledige Näherin Anna Mähle auf Tüfingen im Straßengraben in der Nähe von Dellendorf erfroren aufgefunden. Sie entfernte sich nachts aus ihrer Wohnung in Tüfingen, zog sich, scheinbar im Glauben, vor ihrem Bett zu stehen, am Straßengraben aus und legte sich in den Schnee. Hier fand die Bedauernswerte, die geistig geföhrt war, das jammervolle Ende.

Ein „Christbaum für Jedermann“ — Ausstellung

Weinheim, 26. Dez. Am Heiligen Abend und am ersten Weihnachtstage wurden auf dem festlich erleuchteten Marktplatz durch die Stadt- und Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikmeisters Gesse Standkonzerte gegeben. Dabei wurden die beliebtesten Weihnachtswesen, wie „Stille Nacht, heilige Nacht“, „O du Kögliche...“, „O Tannenbaum“ usw. durch das Streichorchester gebildet. Dies war von der Stadtverwaltung veranlaßt worden, um der Bevölkerung für das diese Weihnachten zum ersten Male ausgefallene Weihnachtssingen der einheimischen Männerchöre einen Ersatz zu bieten. Nach Schluß der Christmette wurden die Kirchen durch Flußlicht taghell beleuchtet. Auf dem Balkon des Rathauses fand ein „Christbaum für Jedermann“ in elektrischem Lichterschmuck. — Bei der Allgemeinen Weihnachtsgesellschaft-Ausstellung des Geselligkeitsvereins Weinheim 1896 waren 538 Kaffetiere ausgestellt. Die Spezialschau des süddeutschen Bichterflubs enthielt allein gegen 100 Nummern. In einer besonderen Abteilung waren 180 Tauben ausgestellt. Bei der Prämierung wurden über 60 Ehrenpreise verteilt. Der Jäger Peter Laß in Mannheim-Neckarau erhielt für reibhuhnfarbige Hähner einen Preis-Ehrenpreis zugesprochen. Die Ausstellung war an beiden Feiertagen stark besucht.

Von einem Rehbock angegriffen

Wessental bei Mosbach, 26. Dez. Als dieser Tage ein Landwirt nichtbühend durch den Wald ging, sprang plötzlich aus einem Gebüsch aus 8 Meter Entfernung ein Rehbock auf ihn zu und stieß ihn vor die Brust. Der Mann versuchte auszuweichen. Aber der Rehbock sprang ihn zum zweiten Male an und warf den so Ueberrollpellen rückwärts zu Boden. Daraus ergriff der Rehbock wieder die Flucht. Es ist möglich, daß das Tier angeschossen und so in Kampfstimmung verriecht worden war.

* Freiburg i. Br., 26. Dez. Am Abend des ersten Weihnachtstages wurde auf der Jähringerstraße von einem Pkswagen des Freiburger Milchhofes ein Radfahrer überfahren, der bald darauf seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Der Fahrer des Pkautos soll betrunken gemessen sein. Er wurde festgenommen.

* Steinfeld, 26. Dez. Im Alter von 80 Jahren starb hier Bahnmann a. D. Peter Anton Obermayer, ein Kriegsveteran von 1870/71. Er war 33 Jahre an der Bahn angestellt und erstente sich dort großer Beliebtheit. Im vorigen Jahre konnte er noch die goldene Hochzeit feiern. Kranzniederlegungen erfolgten durch den Krieger-Unterstützungsverein und durch die Eisenbahner.



Späte Reichte

Humoreske von Franz Carl Endres

Ich habe einmal in meiner Jugend einen alten Herrn absichtlich an einer ganz tiefen Stelle des Sees ins Wasser geworfen. Es ist aber so lange her, daß ich die Geschichte nicht mehr erzählen kann, ohne eine Verfolgung befürchten zu müssen. Außerdem wäre ich freigeprochen worden. Ja, es hätte geradezu ein gesundes Freieren für einen sprachgewaltigen Anwalt gegeben, mich den Krallen der Geschworenen zu entziehen.

Mein Freund Anton, der in Bayern natürlich nur Toni genannt werden konnte, war ein sehr begabter junger Maler. Wir brachten einen Sommer in Tegernsee in den bayerischen Boralpen zu, und Anton hatte ebenso wenig Geld wie ich. Das heißt also: nach vierzehn Tagen sah es um die Aussicht, noch länger den schönen Urlaub zu genießen, sehr schlecht aus.

„Kannst Du nicht Gedichte verlaufen?“ fragte Anton.

„Um, ich schon, aber mein Verleger ist überfältig. Er mag nicht mehr. Er hat vom letzten Bändchen erst zwanzig Stück abgelehrt und ich glaube, die hat er verschluckt. Es ist unschicklich. Aber male doch jemandem! Hier laufen die reichen Leute ja scharenweise herum.“

„Ausgerechnet, um sich malen zu lassen“, brummte Anton. „Der Teufel soll es holen. Ich habe noch eine Mark.“

„Arbeits!“ seufzte ich, „mein Vorbestand beläuft sich auf fünfzig Pfennige.“

Am Abend lernten wir Geheimrat K. kennen. Er war in Begleitung seiner ausnehmend schönen Tochter in Tegernsee, wo er eine prächtige Villa bewohnte.

Anton verliebte sich gründlich innerhalb von dreieinhalb Minuten. Ich habe das festgehalten und notiert. Es beruht also auf Richtigkeit.

Wir wurden vom Geheimrat auf den folgenden Tag zum Essen eingeladen.

„Schon ein Tag gewonnen“, jubelte ich. Anton sagte nicht, er war, als wir uns verabschiedeten, vollkommen unzurechnungsfähig.

Das Mittagessen am nächsten Tage war von bedeutenden Folgen. Anton erhielt den Auftrag, Elisabeth, die Tochter des Geheimrats, zu malen.

Dieser Auftrag wurde zum Ausgangspunkt eines gewaltigen Pumpverluches bei einem uns bekannten Herrn, und wir konnten den Aufenthalt in Tegernsee um vierzehn Tage verlängern.

Der Geheimrat ließ die beiden bei den Sitzungen allein. Eine Tochter, wie nur Väter sie begehren können. Frau Geheimrat war schon seit Jahren tot. Die Folge des Kleinsteins

war eine glühende Liebeserklärung Antonis, die, nach seinen Berichten wenigstens, ebenso glühend erwidert wurde.

Die Fertigstellung des Bildes verzögerte sich dadurch ganz wesentlich. Man kann nicht küssen und dabei malen. Das steht auch derjenige ein, der nur das Küssen versteht und vom Malen keine Ahnung hat.

Der Geheimrat schöppte, obgleich er freid in tiefsten philosophischen Fragen erdabwendend war, etwas Verdacht. „Junger Freund“, sagte er zu Anton, „wenn ich auch zugeben muß, daß in Andacht Ihrer Jugend und der nicht von der Hand zu weichenen Vorsätze meiner Tochter diese Finnen naturgemäß gefallen muß, eine Wirkung, die ja durch Ihre künstlerische Tätigkeit mehr gefördert als gehemmt zu werden erscheint... ich meine, alles dies zugegeben, so sind doch gewisse Grenzen gezogen. Unbedachte Äußerungen Ihrerseits, die gefahren zu sein scheinen, dürfen von jedem billig Denkenden als nicht angebracht bezeichnet werden...“

Der Geheimrat verlor sich aber in eine philosophische Frage, die Anton in bodenloser Freiheit einfach in diese väterliche Ermahnung warf und aus die der Philosoph an sich wie ein Dacht auf einen schlackernden Räderfisch.

Am nächsten Morgen war eine Rahtpartie verabredet worden. In unserer Ueberzeugung erschien Elisabeth nicht, wohl aber mit einem leisen Brummen der Geheimrat. „Sie müssen heute mit mir vorles nehmen, meine Herren“, sagte er, „Elisabeth ist nach München abgereist.“

Anton wurde bleich.

Wir fuhren nach Wiessee hinüber an das andere Ufer des Sees. Wäiten zwischen den beiden Ufern, mindestens fünfshundert Meter von jedem entfernt, begann Anton den Geheimrat in sehr schönen Worten um die Hand seiner Tochter zu bitten.

Der Geheimrat wurde blaunot im Gesicht, er wäre ausgeprungen, wenn der Kahn solche starken Bewegungen erlaubt hätte. „Es ist eine bodenlose Freiheit, junger Mann, mich in dieser für mich nahezu wehrlosen Situation um die Hand meiner Tochter zu bitten. Nimmermehr! Was verdienen Sie? Nichts! Sie haben sogar, wie mir Herr K. erzählte, ihn angepumpt und als einzige Sicherheit meinen Auftrag angeben. Was denken Sie sich eigentlich?“

„Ihre Tochter liebt mich aber“, wandte Anton etwas eingeschüchtern ein.

„Papperlapapp“, machte der Geheimrat, „das wird vergehen. Ich gebe sie keinem Manne ohne Verdienste. Und wenn Sie mich hier, meine Unfähigkeit im Schwimmen ausnützend, auch ertränken. Elisabeth wird den Mörder ihres Vaters nicht betrauten.“

Die Sache ging an hochdramatisch zu werden. Anton versicherte dem Geheimrat seine Ergebenheit, wies jeden Gedanken

an Erpressung weit von sich und war untröstlich, daß der Geheimrat solch schwarze Pläne ihm zugebraut hatte.

„Unter diesen Umständen“, begann ich — ein teuflischer Plan war in meinem Sinn aufgetaucht — „unter diesen traurigen Umständen verzichte mein Freund selbstverständlich auf sein Lebensglück.“ Ich gab Anton ein Zeichen.

„Ich verzichte“, sagte der mit todunglücklicher Stimme.

„Ich freue mich, daß Sie vernünftig sind, junger Freund“, sagte nun der Geheimrat in wesentlich verhöhnlicherem Tone. „Im übrigen, ich bin kein Unmensch. Wenn Sie Verdienste aufweisen, wenn ich zur Erkenntnis gelange, daß Sie tüchtig sind, so kann in der Zukunft die Frage vielleicht noch einmal aufgeworfen werden.“

„Edler Mann“, rief ich da aus, „lassen Sie sich die Hand drücken!“

Ich sprang auf, stolperte, griff mit beiden Händen nach dem Bootsrand, verneigte ihn — oh, ich machte das wunderbar, jeder Filmregisseur hätte mich sofort engagiert, aber damals gab es noch keine Filme — ich fiel über Bord, aber so unglücklich, daß ich das Boot zum Klippen brachte.

Wir fürzten alle ins Wasser.

„Mensch, was machst Du?“ böste ich noch Anton rufen.

Dann sch ich nun einen schreud um sich schlagernden Geheimrat und meinen Freund, der sich mit mächtigen Schwimmbewegungen dem Geheimrat näherte, ihn packte, eine Zeitlang mit ihm, der sich anflammerte, kämpfte, ihn untertauchte um ihn wieder los zu werden, und den nun halb Bewußtlosen endlich ans Land brachte.

Der Geheimrat, der sehr rasch wieder zu sich kam, sah mich während an. „Sie haben durch Ihre Ungeschicklichkeit beinahe ein großes Unglück angerichtet! Wenn dieser edle Mensch, er innarmte Anton, nicht dabei gemessen wäre, Sie hätten mich nicht gerettet — Sie gewiß nicht.“

„Ich weiß nicht, warum er an meinen Fähigkeiten so sehr zweifelte. Aber es paßte in meinen Plan. Daher senkte ich nur den Kopf und sagte, daß der Geheimrat tatsächlich Anton sein Leben verdankte.“

„Ja“, versicherte der alte Herr, „das tue ich, und ich werde mich dankbar erweisen.“

Am Abend dieses Tages schon wurde mit der aus München zurückberufenen Elisabeth Verlobung gefeiert. Anton hatte keine Ahnung von den Zusammenhängen, der Geheimrat noch weniger und so konnte ich mich an dem Glück der beiden schönen jungen Menschen und habe mich an ihrer glücklichen Ehe später noch so manches Mal gequält, ohne ihnen zu sagen, daß auch ich einige Verdienste an ihrem Glück besaß. Sie sind alle drei schon gestorben. Daher kann ich es heute sagen, daß ich den Geheimrat vorläufig ins Wasser geworfen habe, damit Anton, der famose Schwimmer, ihn retten konnte.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 28. Dezember

Deutsche Sender

Berlin (Welle 430,9) 20.15 Uhr: Dialoge der Weltliteratur, 21.00 Uhr: Vom Menest zum Walzer.
 Frankfurt (Welle 407,9) 20.15 Uhr: Das lauchende Mikroskop, 20.30 Uhr: Klavierkonzert.
 Hamburg (Welle 404,7) 20.00 Uhr: Stöcker, niederdeutsche Komödie, 20.15 Uhr: Uebertragung von Berlin, 21. Uhr: Eine Stunde Paganini.
 Köln (Welle 408,9) 20.00 Uhr: Stöcker, niederdeutsche Komödie, 20.15 Uhr: Uebertragung von Berlin, 21. Uhr: Eine Stunde Paganini.
 Leipzig (Welle 405,9) 20.00 Uhr: Stöcker, niederdeutsche Komödie, 20.15 Uhr: Uebertragung von Berlin, 21. Uhr: Eine Stunde Paganini.
 München (Welle 438,7) 20.00 Uhr: Stöcker, niederdeutsche Komödie, 20.15 Uhr: Uebertragung von Berlin, 21. Uhr: Eine Stunde Paganini.
 Stuttgart (Welle 407,7) 20.00 Uhr: Stöcker, niederdeutsche Komödie, 20.15 Uhr: Uebertragung von Berlin, 21. Uhr: Eine Stunde Paganini.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20.00 Uhr: Konzertabend, 21.00 Uhr: Konzert.
 Budapest (Welle 669,8) 20.00 Uhr: Konzert v. Bela Bartok, 21.45 Uhr: Konzertabend, 22.00 Uhr: Konzert.
 Danzig (Welle 401,8) 20.00 Uhr: Orchesterkonzert, 21.15 Uhr: Konzert.
 Genéve (Welle 1502,5) 20.45 Uhr: Leichtes Sinfonienkonzert, 21.00 Uhr: Konzert.
 Mailand (Welle 545) 20.00 Uhr: Abendkonzert.
 Paris (Welle 1704,7) 20.00 Uhr: Abendkonzert.
 Prag (Welle 443,9) 20.00 Uhr: Konzert.
 Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Sinfonienkonzert.
 Wien (Welle 517,2) 20.00 Uhr: Kammermusik, 21.00 Uhr: Sinfonienkonzert.
 Zürich (Welle 388,9) 20.00 Uhr: Orchesterkonzert, 21.00 Uhr: Konzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 8 2, 6 - Tel. 26547

Wenn Sie über die Feiertage mit Ihrem Empfang zufrieden? Wenn nicht, so lassen Sie Ihre Anlage noch im alten Jahr von uns nachprüfen. Haben Sie ein Voltmeter, dann messen Sie Ihre Batterien, wenn nicht, erhalten Sie solches für 2 Reichsmark 6/120 B. für nur RM. 6,00 bei uns. Akkumulatoren-Prüf- und Ladestation.

Aus der Pfalz

Freie Wehgerinnung für Frankenthal-Land

Frankenthal, 26. Dez. Vier wurde eine Wehgerinnung für den Frankenthaler Landbezirk unter dem Namen "Freie Wehgerinnung Frankenthal-Land" gegründet und zum vorläufigen Vertrauensmann für die Regelung der notwendigen formalistischen Wehgermeister Hans Müllin-Edigheim gewählt. Mit Hilfe dieser neuen Innung hofft man, in dem Bezirk vorhandene Missetaten und strittige Angelegenheiten leichter und besser zur Erledigung zu bringen. Gleichzeit hat der Bezirksverein Rheinspfalz mit dieser Gründung seine pfälzische Organisation weiter ausgebaut und man hofft, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem alle Pfälzer Wehgermeister in dem Bezirksverein vereint sind.

Mit einer Weinsflasche erschlagen

Kaiserslautern, 27. Dez. Am Abend des 23. Dezember entstand in einer Wirtschaft gelegentlich einer Weihnachtsfeier kurz vor Feierabend ein Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Dort soll einer der Streitenden ein Messer gezogen haben, worauf der 29jährige Kaufmann Fritz Maurer hinaustrat und einem der Beteiligten eine leere Weinsflasche auf den Kopf schlug. Der verletzte 21jährige Albert Heinrich Redenbach entfernte sich und wurde später von einer Polizeistreife auf der Straße bewußlos aufgefunden. Der Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Täter wurde festgenommen und dem Gerichte angeführt.

Ludwigshafen a. Rh., 27. Dez. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am 24. Dezember gegen 5 Uhr überfuhr die Lokomotive des Lokalbahnzuges 1835 am Burggang bei Friesenheim gegen Oppau das auf das Bahngleis gelegte Postkar des Turnvereins der Turngesellschaft Friesenheim. Am Zug entstand kein Schaden. Vollständige Untersuchung ist eingeleitet.

Kaiserslautern, 26. Dez. Am letzten Sonntag ist Postamtman Peter Bahlen, der Vorstand des hiesigen Hauptpostamts, unerwartet gestorben. Raum hatte er sein Dienstzimmer auf dem Amt betreten, als er am Schreibtisch zusammenbrach. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge eines schweren Gehirnschlages feststellen.

Nachbargebiete

Zur Liebestragödie in Darmstadt

Darmstadt, 27. Dez. In der Nacht zum 19. Dezember wird bekannt, daß der Kellerer Friedrich Stojlow aus Mannheim, der die Besitzerin des hiesigen Sportcafés, Hilde Kraft, durch mehrere Kopfschüsse getötet und sich selbst eine Kugel in den Kopf gelassen hat, die Tat eingestanden hat. Er gab bei der Vernehmung weiter an, daß er fest entschlossen war, auch seinem Leben ein Ende zu machen.

Pläne der Elektrizitätswirtschaft

Stuttgart, 25. Dez. In Stuttgart ist der Bau eines Großkraftwerkes durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Verbindung mit der Stadt Stuttgart beabsichtigt. Außerdem sollen sich die Neckarwerke und die Reichsbahn an diesem Großkraftwerk beteiligen, das der Reichsbahn den Strom für die Elektrifizierung der Strecke Ulm-Stuttgart-Mühlacker zur Verfügung stellen soll. Als Platz ist ein bereits zur Verfügung stehendes Gelände bei Gaisburg angedacht. Der Ausbau des ersten Teils des Werkes soll, wie der "Schwäb. Merkur" berichtet, 28 Millionen Mark kosten. Wegen Errichtung des Pumpspeicherkraftwerkes sollen noch Untersuchungen angestellt werden. Dieses Pumpspeicherkraftwerk würde beim Vollausbau 18 Millionen Mk. beanspruchen. Außerdem beabsichtigt Stuttgart, sich an dem Ausbau der Oberrhein-Wasserkraftwerke zu beteiligen, ev. auch am Schlußwerk und an Werken in Borsdorf. Dazu kommt die Stromfremdbezug aus Bayern. Die Inangriffnahme dieser Projekte würde, wenn sie der Stuttgarter Gemeinderat genehmigt, wohl kaum vor dem Jahre 1931 erfolgen.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Heidelberg

Vor dem Schöffengericht Heidelberg hatte sich der 30jährige Tاجر Joh. Peter Gabler aus Heidelberg, ein Aabelbeleidiger, mehrfach mit Justizhaus vorbehafteter Mensch, zu verantworten, der am 12. November nachmittags oberhalb des Friedhofes ein vom Speyerer Hof zurückkehrendes, 18jähriges Mädchen aus Mannheim überfiel, am Hals würgte und mißhandelte. Das Mädchen setzte sich tapfer zur Wehr. Als die Signale eines Autos ertönten, nahm der Bursche Reißaus durch den Wald. Eine gerade des Weges kommende Reiterstreife der Polizei machte sich im Verein mit dem Ueberfallkommando auf die Verfolgung und noch am selben Abend konnte die Festnahme des Mannes erfolgen. Gabler, dessen Frau und drei Kinder sich in bitterer Not befinden, erhielt ein Jahr sieben Monate Justizhaus.

Der nächtliche Fährerraub in der Abtei Neuburg im Oktober fand seine gerichtliche Sühne. Der 40jährige kriegsbeschädigte Arbeiter Jakob Adam Schäfler aus Bißlingen wurde unter Jubilation mildernder Umstände wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Mitangeklagter, ebenfalls verheirateter Ketten Schmidt, erhielt 4 Monate Gefängnis.

In der Person des 27jährigen Hilfsarbeiters Eugen Ludwig Baier aus Mannheim, der seit seinem 15. Lebensjahr wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt kam und auch schon im Justizhaus gewesen hat, sah ein sog. schwerer Junge auf der Anklagebank. Es wurden ihm 4 Einbrüche zur Last gelegt. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Justizhaus und drei Jahre Ehrverlust.

Berworfene Berufsungen

Ein Landwirt aus Limbich wurde vom Schöffengericht Offenbach wegen erschwerter Urkundenfälschung in Verbindung mit Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz und vorsätzlichen Erbrechens amtlicher Siegel zu drei Monaten Gefängnis und 4500 Mark verurteilt. Ein Brennereibesitzer aus Oberaichern wegen desselben Vergehens erhielt vier Monate und 6000 Mark Geldstrafe, von denen 12000 Mark durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Die Berufsungen der Angeklagten wurden von der Großen Strafkammer verworfen.

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Ein Staatenloser

Vom Schicksal schon ziemlich mitgenommen ist Franz E. aus Jarabepos. Ueberall wird er umhergeschoben, da er keinem Staate angehört. Sein Geburtsort war früher ungarisch, durch den Friedensschluß fiel er an Rumänien. Da er aber für Rumänien nicht optiert hat, zählt er nirgends hin; wo er hinkommt, ist er zuviel. Es ist verständlich, daß aus diesen Gründen sein Paß nie in Ordnung ist und er schon mehrfach wegen Paßvergehens bestraft wurde. Der Angeklagte ist ein armer Teufel, der alles teilnahmslos über sich ergehen läßt, er gesteht seine Verfehlungen - Diebstahl, Urkundenfälschung und Betrug - ein und hat zu seiner Verteidigung nur das eine zu sagen, daß er kein Geld hatte. Bei der israelitischen Wanderfürsorge hier hat er ein Formular für einen Paß besorgt und fuhr damit nach München. Er wollte angeblich nach Oesterreich. Daß E. auch ungemütlich werden kann, zeigte sich einmal in Berlin. Als er keine Unterstützung bekam, erlitt er einen Wutanfall und schlug die Scheiben entzwei und drohte dem Beamten mit Halsabschnitten. Daß die andere Seite des sonst in alles ergebenden Angeklagten. Diesmal benahm er sich recht manierlich, er gestand alles ein. Der Staatsanwalt bezeichnete ihn als den richtigen Schnorrer, der frech wird, wenn er nichts bekommt. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 10 Wochen, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft. An diesem Angeklagten ist bestimmt nichts mehr zu bessern. Er wird diese Strafe abtun und dann versuchen, sich weiter durchzugammern und durchzuschlurzen, bis er wieder geschnappt wird. Er wird zwischen dem Gefängnis und der "teilweisen" Freiheit hin und her pendeln. Ob dieser Mensch sich seiner traurigen Lage eigentlich bewußt ist? Es hat fast den Anschein, als ob er durch die Gewöhnung der Ansicht geworden sei, es müßte so sein.

Ein ganz tüchtiger Geselle nahm darauf in der Person des 24 Jahre alten Schneiders W. auf der Anklagebank Platz. Er ist schon unzählige Male wegen Bettels und Landstreicherei bestraft, um die Arbeit scheint er immer große Vogen gemacht zu haben, damit er dieser ja nicht zu nahe kommt. Auch wegen anderer Delikte weist sein Strafregister schon verschiedene Einträge auf. In letzter Zeit lebte er von den Einkünften seiner Freundin. Der Staatsanwalt beantragte dafür 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. Er behauptete, daß keine anderen Strafmittel zur Verfügung stehen, um gegen derartige Elemente vorzugehen. Der Angeklagte kam noch ziemlich gut weg, er erhielt 6 Monate Gefängnis abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. Nach Verbüßung der Strafe erfolgt Ueberweisung an die Landespolizei.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein Pegel	19	20	21	22	23	24	25	26	27	Neckar-Pegel	19	21	22	23	24	27
Heidel	1,41	1,43	1,43	1,43	1,43	1,43	1,43	1,43	1,43							
Schiffbrühl	1,00	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02	1,02							
Waldhof	2,24	2,23	2,20	2,17	2,13	2,11	2,08	2,05	2,02	Waldhof	0,82	0,80	0,78	0,75	0,71	0,67
Wagen	4,07	4,05	4,04	4,03	4,02	4,01	4,00	3,99	3,98							
Wannheim	2,28	2,20	2,19	2,18	2,17	2,16	2,15	2,14	2,13							
Leimbach	1,97	1,96	1,95	1,94	1,93	1,92	1,91	1,90	1,89							
Waldhof	2,02	1,99	1,97	1,95	1,93	1,91	1,89	1,87	1,85							

Morgen neu

Kölnische Illustrierte

20 Pfg.

Zu beziehen in der Hauptniederlage R. 1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schweißingerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Hans Westdeutsche Bodencreditanstalt, Köln, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

OLYMPIA
DIE MILDE MARELLUS
CIGARETTE zu 58

WESTBODEN

Zeichnungseinladung.

Wir legen hiermit zur Zeichnung bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und an unserer Kasse auf:

Gm. 7.500.000.- Restbetrag
Vorzugskurs 97 1/2 %
Zeichnungsfrist: 28. 12. - 17. 1.

Gm. 3.000.000.- Teilbetrag
Vorzugskurs 94 %
Zeichnungsfrist: 28. 12. - 10. 1.

Früherer Zeichnungsschluß vorbehalten. Stückelung von Gm. 100 aufwärts.
Gesamtdarlehen und Gesamtumlauf: Rund 150 % des höchsten Vorkriegsstandes.

Köln, den 28. 12. 1928
Kaiser-Wilhelm-Ring 17/19

Westdeutsche Bodencreditanstalt.

Standesamtliche Nachrichten

Verheiratete:
Monat Dezember 1928:
12. Buchdrucker Wilh. Haag u. Karoline Sarger
13. Schm. Arnold Meurer u. Antoinette Strous
14. Schm. Anton Schall u. Erna Vertmann
15. Elektromonteur Johann Hofmann u. Susanna Stridde
16. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
17. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
18. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
19. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
20. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
21. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
22. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
23. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
24. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
25. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
26. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
27. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
28. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
29. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
30. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
31. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
32. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
33. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
34. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
35. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
36. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
37. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
38. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
39. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
40. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
41. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
42. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
43. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
44. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
45. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
46. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
47. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
48. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
49. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
50. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
51. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
52. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
53. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
54. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
55. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
56. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
57. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
58. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
59. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
60. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
61. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
62. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
63. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
64. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
65. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
66. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
67. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
68. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
69. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
70. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
71. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
72. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
73. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
74. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
75. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
76. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
77. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
78. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
79. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
80. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
81. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
82. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
83. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
84. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
85. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
86. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
87. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
88. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
89. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
90. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
91. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
92. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
93. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
94. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
95. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
96. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
97. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
98. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
99. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller
100. Motorenführer Karl Schindl u. Wilhelmine Gutzwiller

11. Elektromonteur Heinrich Ritter und Luise
12. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
13. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
14. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
15. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
16. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
17. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
18. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
19. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
20. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
21. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
22. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
23. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
24. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
25. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
26. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
27. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
28. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
29. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
30. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
31. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
32. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
33. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
34. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
35. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
36. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
37. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
38. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
39. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
40. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
41. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
42. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
43. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
44. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
45. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
46. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
47. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
48. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
49. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
50. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
51. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
52. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
53. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
54. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
55. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
56. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
57. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
58. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
59. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
60. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
61. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
62. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
63. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
64. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
65. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
66. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
67. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
68. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
69. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
70. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
71. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
72. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
73. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
74. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
75. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
76. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
77. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
78. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
79. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
80. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
81. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
82. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
83. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
84. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
85. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
86. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
87. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
88. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
89. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
90. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
91. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
92. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
93. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
94. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
95. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
96. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
97. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
98. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
99. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer
100. Arbeiter Heinrich Jakob Wäntzer

12. Eva geb. Däumel, Ehefrau des Eisenbahn-
13. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
14. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
15. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
16. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
17. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
18. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
19. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
20. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
21. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
22. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
23. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
24. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
25. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
26. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
27. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
28. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
29. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
30. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
31. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
32. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
33. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
34. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
35. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
36. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
37. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
38. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
39. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
40. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
41. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
42. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
43. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
44. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
45. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
46. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
47. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
48. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
49. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
50. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
51. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
52. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
53. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
54. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
55. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
56. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
57. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
58. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
59. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
60. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
61. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
62. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
63. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
64. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
65. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
66. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
67. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
68. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
69. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
70. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
71. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
72. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
73. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
74. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
75. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
76. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
77. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
78. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
79. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
80. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
81. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
82. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
83. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
84. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
85. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
86. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
87. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
88. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
89. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
90. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
91. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
92. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
93. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
94. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
95. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
96. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
97. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
98. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
99. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
100. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.

12. Eva geb. Däumel, Ehefrau des Eisenbahn-
13. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
14. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
15. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
16. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
17. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
18. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
19. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
20. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
21. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
22. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
23. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
24. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
25. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
26. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
27. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
28. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
29. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
30. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
31. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
32. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
33. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
34. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
35. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
36. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
37. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
38. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
39. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
40. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
41. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
42. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
43. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
44. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
45. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
46. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
47. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
48. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
49. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
50. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
51. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
52. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
53. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
54. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
55. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
56. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
57. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
58. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
59. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
60. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
61. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
62. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
63. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
64. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
65. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
66. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
67. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
68. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
69. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
70. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
71. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
72. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
73. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
74. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
75. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
76. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
77. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
78. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
79. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
80. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
81. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
82. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
83. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
84. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
85. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
86. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
87. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
88. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
89. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
90. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
91. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
92. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
93. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
94. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
95. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
96. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
97. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
98. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
99. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.
100. Hed. Rfm. Albert Christian Bahner, 21 J. 8 M.

Todes-Anzeige
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Frau Veronika Reichert Wwe.
geb. Grammes
ist in ihrem 84ten Lebensjahre am 2ten Weihnachtstage nachmittags
1/1 Uhr unerwartet und sanft entschlafen
Mannheim, Baden-Baden u. Walchenfeld i/Ufr., den 27. Dezember 1928
Lunsering 51
Die trauernden Hinterbliebenen
NB. Die Beisetzung findet im Sinne der Entschlafenen in aller Stille statt
Beileidsbesuche dankend verboten

Freunden u. Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, das am 25. Dezemb.
unsere liebe, gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter
Henriette Wittwer Ww.
geb. Schneider
sanft entschlafen ist
Mannheim (J. 7, 2), 27. Dez. 1928
Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. L. Schneckenberger
Beerdigung Freitag mittag 1/2 Uhr
von der Leichenhalle aus

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh 8 Uhr auf der Freizeitanstalt
Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 28. Dezember 1928, nachmittags
1 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 9, 2, dahier
gegen bare Zahlung im Volksschulsaalweg
öffentlich versteigern:
1 Registrierkasse sowie Möbel u. Sonstiges.
Mannheim, den 27. Dezember 1928.
Beher, Obergerichtsnotar.

Bekanntmachung
Die Industriegerichte m. S. D. Hen-
ninger, Maschinenbauanstalten in Neu-
stadt in Reudorf 181 durch das unter-
zeichnete Notariat im Wege der freiwilligen
Versteigerung am Freitag, den 18. Januar
1929, vormittags 11 Uhr, im Verwaltungs-
gebäude der Firma Henninger — unterhalb
der Brücke beim Bahnhof Groden-Reudorf —
versteigern:
I. Grundstücke der Gemarkung Reudorf
Geb. Nr. Kulturart Größe
1595 Ackerland 12 10
1118/5 Ackerland 12 68
1118/2 Ackerland 25 42
1596 Ackerland m. Industriegebäude 211 26
1698 Dehung 14 71
1698/1 Hofreite mit Gebäulichkeiten 3 82
1698/2 Dehung 14 20
1698/3 Hofreite mit Gebäulichkeiten 4 29
1698/4 Dehung 15 79
1698/5 Hofreite mit Gebäulichkeiten 4 14
1698/6 Dehung 14 15
II. Fahrnisse
a) Fertigsabrikate (Zementfabrik) im Ge-
samtwert von etwa 2000 RM.
b) Betriebsmaterial (Rollen, Rufe, Freie u.
a. m.) im Gesamtwert von ca. 800 RM.
c) Betriebsinventar (Waggonanlage nebst
familialen zum Wagenbetrieb gebrach-
ten Maschinen, Werkzeuge und Geis-
en — 715 Meter Weis, 198 eiserne
Schrauben und 688 Holzschrauben —) im
Gesamtwert von 1200 RM.
d) Betriebsinventar im Aufschlag von 500 RM.
Die Versteigerungstermine sowie die
näheren Unterlagen können auf der Geschäfts-
stelle des Notariats Philippsburg während
der Dienststunden eingesehen werden. (Eine
Stunde vor Beginn der Versteigerung findet
eine Besichtigung statt.)
Philippsburg, den 19. Dezember 1928.
Bad. Notariat.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief
sanft am zweiten Weihnachtstage nach langem mit
Oeduld ertragenem Kranksein unsere innigstgeliebte,
gute Schwester und Schwägerin Fräulein
Katharina Krust
Mannheim, B 5, 15, Chemnitz, 26. Dez. 1928
In tiefer Trauer:
Marie Krust
Lina Witte geb. Krust
Karl Witte
Die Beerdigung findet am Freitag mittag 1/4 Uhr statt
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Todes-Anzeige
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwiegerin und Tante
Frau Lina Frank Wwe.
wurde nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, im 74. Lebensjahre, durch einen sanften
Tod erlöst.
Mannheim, den 22. Dezember 1928
Die trauernd Hinterbliebenen
Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beisetzung
in aller Stille statt

Verkäufe
Stand-Gasbadeofen
Belkosta auf Zim-
merausgang unterhalb,
angeh. Preis 100 RM
ferner 1 elektr. Bügel-
eisen, 120 Volt, 20
Rup. zu verkaufen.
Aufschiebung 19. part.
Frankenthaler Porzellan
und
Mannheim. Kupferstiche
von Sammler geht
zu verkaufen.
Auftrag um G. I. 3
an die Geschäftsstelle.

Danksagung
Aus Anlaß des Hinscheidens meines unvergeß-
lichen Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters
für die innige Teilnahme, für Blumen- u. Kranz-
spenden unsern herzlichsten Dank. Ganz beson-
ders danken wir Herrn Pfarrer Hensig für die
ergreifenden Worte, dem Polizei-Gesangsverein
für seinen Teil, sowie auch allen ehemaligen Vor-
gesetzten u. Kameraden, insbesondere auch denen
des Polizeikorps Ludwigsbafen für das letzte Geleit
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Friederike Hoffmann geb. Jösel
Mannheim (Gerwigstr. 16), 27. Dezember 1928

Verlobte
Elisabeth Wasem — Julius Fehl
Weihnachten 1928
Mannheim — München

Verkaufe
N. S. U. 500 ccm Motorrad
garantiert einwandfrei, Gehst., Radometer,
elektr. Licht u. Hochhorn, bei gütlicher An-
nahme Abzahlung wegen Wogenanschaffung zu
verkaufen. Angebote unter U R 187 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.
Impossibler
Auf folgende Beschreibungen enorm
billig abzugeben:
Ein extra großes Chaiselongue,
Preis für Bettlage Schlafgelegenheit,
ein elektr. Licht, sehr stark, der zwei
Zimmer heizt, eine aparte elektr. Be-
leuchtung, ein Schlafzimmer, Badraum,
ein Kieglisch etc. eine komplette kleine
Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern u.
Badezimmer, jeweils nur von 8 bis 9 Uhr
M 7 10, II.

Trauerbriefe
Druckerei Dr. Haas
Q. u. S. M. K. G. S.

Indust. Anwesen
10 000 qm, mit 2 Mietkasshöfen, mit 6000
Fabrikgebäude beim Pöggelgebäude, etwa
2500 qm Kupfliche, die Nebengebäude, Gar-
tage, Verladerrampe, Hofkran, zu gütlicher
Preise zu verkaufen. Anfr. um. H M 4300
an Ann.-Exp. D. Frey, Mannheim. 50015

Ein, evtl. zwei große leere Zimm er
eines davon mit separatem Eingang, das
andere mit Balkon, mit allen Bequemlich-
keiten, in gutem, ruhigen, Hause vor L. Hebe,
ev. frül. zu vermieten. Angeb. um. G H 100
an die Geschäftsstelle des Bl.

Wie alljährlich, so veranstalten wir wieder zwischen den Jahren unsere grossen u. beliebten

RESTE TAGE

Wir bringen ab heute aus allen Abteilungen Reste und Abschnitte zu solchen Schleuderpreisen, die das Erstaunen des Käufers erregen werden.

Ein Beispiel: Viele hundert Meter Bett-Kattun, Möbel-Kattun, Musseline, Trachtenstoffe, kleinere Teile, Mtr. **20,-**

Sehen Sie gefl. unser grosses Spezial-Reste-Fenster an.

Die Reste sind auf Extra-Tischen ausgelegt.

Benutzen Sie bitte die Vormittagsstunden!

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS
MANNHEIM Q. 11 BREITESTR. 16936

Dianabad T3,5 Familienbäder

täglich geöffnet von 8-8 Uhr.
Annahme sämfl. Krankenkassenrezepte
Für absolute Sauberkeit u. sofortige Bedienung bürgen die Inhaber
Grötsch & Läufer.

„Silvester - Feuerwerk aller Art“

en gros en detail
Mannheimer Kunstfeuerwerkerei Busch, Mannheim-Käfertal
Laden Q 4, 22, gegenüber Volkshaus, neben Oetwa-Kanal. 12454



Unser Dampfer Mannheim brachte einen glänzenden Fang nach Haus und bieten wir an

Ein Waggon

lebendfrischer
Schellfisch ohne Kopf . . . **0.35**
Cabliau ohne Kopf **0.35**
Bratschellfisch **0.35**

alle Sorten See- und Flußfische zu billigsten Preisen

Fischhaus „Nordsee“
Breitestr. S 1, 2 Telefon 30913

AUTO-REIFEN

Alle Fabrikate - Michelin-Lager
Maler & Gebhard
Telephon 28576 5107 S 4, 23/24

Vermietungen

- Möbliertes Zimmer mit 2 Bett. sep. Cing. el. B. Tel. an verm. *1400 C 8, 6, 2 Tr.
- Frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort oder auf 1. Januar an ruhige Person zu vermieten. *1400 Trautweinstraße 41 4. Stock rechts.
- Schön möbl. Zimmer el. B. Schreibt. mit Verstell. sof. an verm. F 2, 2, 1 Treppe. *1406
- Einf. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. *1410 U 5, 21, 2 Tr. links
- Möbliertes Zimmer sof. an verm. *1400 Eisenbahnstr. 27, 4. St. bei Altabach.
- Gut möbl. Zimmer mit el. B. sof. an verm. S 6, 18, 2 Tr. rechts *1406
- Möbliertes Zimmer sof. od. 1. 1. an verm. K 4, 18, 3 Tr. links *1409
- Schöne, sonnige möbliertes Zimmer sof. an verm. *1409 Pr.-Bühnenstr. 21, 5.

- Am Bahnhof**
Möbliertes Zimmer auf 1. 1. an vermiet. *1409 I, 15, 18. part.
- 2 gut möbl. sonn. Vollkammer, m. Schreibt., l. a. Dusche d. H. Kam. an 5. Orn. u. Dame o. 1. 1. 20 an v. *1404 S 6, 49, 2 Treppen.
- Schön möbl. Zimmer m. el. B. an sof. Orn. od. Dame od 1. 1. 20 od. 15. 1. an vermiet. N 4, 4, 3. Stock links *1406
- Gut möbl. Zimmer an verm. bei *1413 Schreiber, H 6, 4, 3. Stock, Neubau.

Miet-Gesuche

- Da. Beamtenbevorz. Lindertstr. Sucht
- 2 Zimmer u. Küche ev. auch 1 B. u. Küche v. sof. od. 1. 1. 20 an. Tragl. od. besichtigbar. Angeb. u. G B 9 an die Geschäftsstelle. *1408
- Junges, kinderloses Ehepaar sucht *1407 beschlagnahmefreie Wohnung
- 1 auch 2 Zimmer und Küche, möglichst Nähe Parkstation auf 15. Februar oder 1 März zu mieten. Angeb. mit G O 8 an die Geschäftsstelle.
- Gemütl. Zimmer mit Kam.-Anschl. u. Alter. Herr in d. Wdr. J. der. Kam. m. Fr. u. G C 05 an die Geschäftsstelle. *1420
- Möbl. Zimmer u. Verstell. sof. Ref. gesucht. Angeb. u. G M 4 an die Geschäftsstelle. *1404
- Vermittelt. Ref. Sucht möbliertes Zimmer mögl. m. Küchenben. Angeb. mit Preis unt. G D 06 an die Geschäftsstelle. *1401
- Rausmann sucht per 5. Januar 1929 gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, mögl. Zentralheizung, Nähe Parkstation/Waldstr. Angebote mit. C 8064 an die Geschäftsstelle. 5881

Silvesterfeier

im Hause Conditorei-Café
Belbe
Tanz-Parquet lumineux Bar

Große Überraschungen
Silvesterkrapfen-Essen
mit Gratia-Tombola
Einlaß abends 1/9 Uhr
Eintritt Mk. 1.-
Tischbestellungen können nur m. Einlaßkarte pro Person M. 1.- an der Ladenskasse vorgemerkt werden. Telefonische Vormerkung unmöglich.
Um eine Überfüllung zu vermeiden, geben wir nur eine bestimmte Anzahl Plätze aus, und bitten wir unsere verehrl. Gäste sich rechtzeitig Tische zu bestellen, welche auch absolut reserviert bleiben.

Freitag, den 28. Dezemb. 1928
Damenkränzchen
Abends 1/9 Uhr

Sonder-Konzert
des Künstler-Orchesters
Geschwister Hegedús
aus dem „Chinois“ Paris
als Gast die Geigenistin
Frl. Cläre Hegedús
mit Rundfunkübertragung auf den Stuttgarter Sender

Kramp's Maskenstoff-Verkauf hat schon begonnen!

Ganz neue effekt. Stoffe Bekannte Riesen-Auswahl
Künstlerische Beratung Tausende von Maskenbilder

Der Vorteil des Spezialgeschäfts

Kramp's Bedienung hilft Ihnen beim Ausschauen der Maskenvorlage, geht mit Ihnen von Lager zu Lager und hilft Ihnen beim Ausschauen der passenden Stoffe. Auf Wunsch werden Ihnen auch Adressen v. guten billigen Schneiderinnen gegeben



Vermietungen

Kaiserring

2 Büro-Zimmer mit el. Licht, Tel., per 1. Jan. 29 an vermiet. Angeb. u. G T 11 an die Geschäftsstelle. *1405

3 Zimmer etc.

Sodenheimerstr. Nähe Schafhausw. in best. Hause, auf 1. April an verm. Preisnachlass bei langj. Miet. Angeb. u. G X 15 an die Geschäftsstelle. *1409

2 Zimmer, Küche

Waldstr. u. Seifenfabrikstr. in Heidenheim, 3. Schützenhaus sofort beschubar, an Wohnberecht. zu vermieten. Heidenheim, Unterfeld 75. *1440
Telephon 299 19.

In schön. fr. Lage u. gut. Hause d. H. ruh. Familie 2 sehr schöne

leere Zimmer

an best. Dame o. Orn. ev. sof. oder p. sof. od. sof. an verm. An- auf, zw. 11-8 U. Ruh. Gebüh. 19. 4. St. 1. *1400

Leeres Zimmer

sof. an verm. Q 8, 22, bei Rud. Faben. *1418

Möbl. Zim. auf 1. 1. an verm. Jean-Bachstr. 2 bei Sandbühl. *1396

Möbl. Zimmer m. Verstell. od. 1. 1. 20 preisw. zu vermieten. O 3, 19, 2 Treppen. *1402

Redarstadt-Str

2 leere Zimmer

mit Kochofen, beschlagnahmefrei, an verm. Angeb. u. U 8 198 an die Geschäftsstelle. *1478

Schöne leeres Zimmer

an best. berufstätige Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *1400

Kaiserring

1 evtl. 2 möbl. Zimm. mit el. Licht, Schreib- tisch etc. in gut. Hause sof. an verm. An. u. G U 12 an die Geschäftsstelle. *1404

Gut möbl. leeres Zim. mit 2 Bett. an 2. bef. Oerrn per 1. 1. 29 an verm. K 1, 19, 3 Tr. Nähe Redarstraße. *1387

Seckenheimerstr. 66

3. Stock rechts
Gut möbl. Zimmer a. sof. Orn. a. 1. Jan. an vermieten. *1415

Schön möbl. Zimmer separ. Cing., auch an Fr. sof. an vermiet. H. Weber, Waldhofstraße 45, part. *1400

Möbliertes Zimmer

m. 2 Bett. el. B., an Waldstr. sof. an verm. P 1, 2a, 4 Tr. Bremer *1428

Gut möbl. leeres Zim. mit 2 Bett. an 2. bef. Oerrn per 1. 1. 29 an verm. K 1, 19, 3 Tr. Nähe Redarstraße. *1387

Möbliertes Zimmer

m. el. Licht in guter Lage an Orn. an verm. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle. *1391

Schön möbl. Zimmer

leicht leib. m. el. B. u. Tel. in gut. Hause nur an gebil. Oerrn v. sof. o. 1. 1. 29 an v. M 2, 17a, 3 Treppen. *1471

Möbliertes Zimmer

Gut möbl. leeres Zimmer per 1. Jan. an verm. S 6, 13 1 Treppe r. *1402



Dann soll Deine Zeitung bestellt sein!